

Veränderungen und Beständiges

Das Jahr 2020 war auch für uns wesentlich von der COVID-19 Pandemie geprägt.

Die Menschen, für die wir mit unserem Angebot da sind, waren von den für viele spürbare Begleiterscheinungen vielfach besonders hart getroffen: Besonders vom Wegfall der gewohnten Tagesstruktur, verminderten Einkünfte, den eingeschränkten Möglichkeiten zu Sozialkontakten und Freizeitbetätigungen und von den teilweise langsameren Abläufen bei Einrichtungen und Behörden. Wenn schwierige Situationen auftreten und gleichzeitig die in der Krankheitsbewältigung erlernten Strategien wegfallen, sind die Risiken für Rückfälle in alte Verhaltens- und Konsummuster hoch.

Wir haben unsere Klienten so gut wie unter dem Umständen irgend möglich versorgt. Wann immer zulässig, erforderlich und verantwortbar im direkten Kontakt und durch die Arbeit mit Kleinstgruppen, phasenweise durch die massive Ausweitung der Telefonberatung und wo möglich die Umsetzung von Videoberatung.

Viele Beratungs- und Vermittlungsprozesse waren 2020 aufwändiger und langwieriger: Reduzierte Kapazitäten von Akutkrankenhäusern und Rehaeinrichtungen führten zu längeren Wartezeiten vor der Aufnahme. Die Angst vor Infektionen in der Klinik, der Unmut wg. coronabedingten organisatorischer Umstellungen und die Reduktion von (externen) Therapieangeboten trugen zu Behandlungsabbrüchen bei. Die Belegungssteuerung von Reha-Kliniken ergab längere Behandlungsdauern, Personalausfälle dort führten zu Problemen beim Management von Behandlungsübergängen, etc.

Erfreulicherweise ist es gelungen, das Angebot zur Trinkmengenreduktion/kontrolliertem Trinken 2020 auch als Gruppenangebot durchzuführen. Durch inhaltliche Anpassungen an die Anforderungen des Abstandsgebots konnten manche schulischen Präventionsprogramme zumindest mit einem Teil der vorgesehenen Schulklassen durchgeführt werden. Durch die kooperative Entwicklung eines alternativen Online-Präventionsprogramms für Klassenstufe 7 wurde es möglich, zumindest einen Teil der vorgesehenen Schulklassen zu erreichen.

Beratung/Behandlung/Betreuung

Im Jahr **2020** wurden insgesamt **408 Personen** (2019: 404 Personen) von uns beraten und betreut, **67** davon waren **Einmalkontakte**.

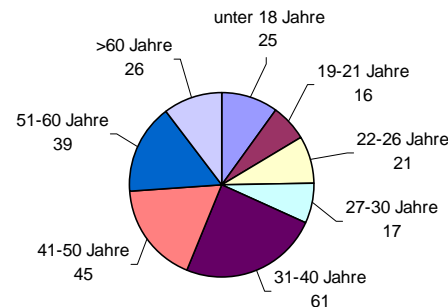
Der größte Teil der Hilfesuchenden war mit **267 Personen Einwohner der Stadt Heidelberg**, für die die Beratungsstelle in erster Linie zuständig ist (37 davon waren Einmalkontakte).

Bei den Einwohnern Heidelbergs ging es bei **252 Personen** um eine **eigene Suchtproblematik**, **15 Personen** waren aus dem **sozialen Umfeld** (zum größten Teil Eltern und Partner/-innen).

Insgesamt waren unter den Hilfesuchenden aus Heidelberg knapp **3/4 Männer** (195) und etwas über **1/4 Frauen** (71).

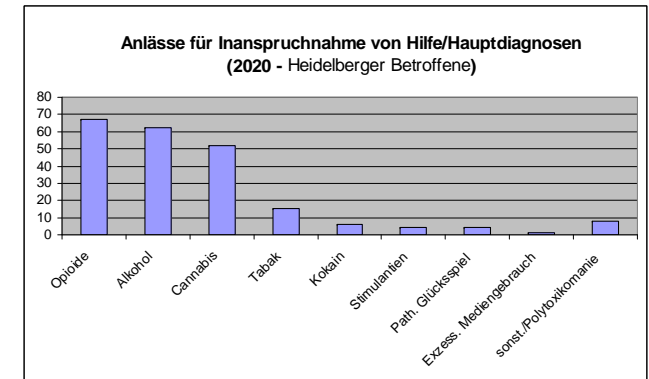
Unter unseren Klienten waren ca. **16% Jugendliche und junge Erwachsene** (bis 18 Jahre 10% und 18-21 Jahre 6,4%), etwa **15%** im Alter zwischen **22 und 30** Jahren, gut 24% zwischen **31 und 40** Jahren, gut 18% zwischen **41 und 50** Jahre, gut 15% zwischen **51 und 60** Jahren und **10% 60** Jahre und **älter**.

Altersverteilung 2020
(Betroffene aus Heidelberg)



Anlässe/Hauptdiagnosen

Die häufigsten Anlässe (Hauptdiagnosen bei eigener Problematik) für die Inanspruchnahme von Hilfe 2020 waren weitgehend unverändert Probleme mit **Opiaten** (67), **Alkohol** (62) und **Cannabis** (52).



Psychosoziale Begleitung bei Substitution

Psychosoziale Begleitung dient der Sicherstellung der ärztlichen Behandlung bei Opiatabhängigkeit und der Unterstützung bei Problemen im Zusammenhang mit der Abhängigkeit (Beziehungen, Straffälligkeit, Arbeit, ...). Sie ist 2020 bei **64** (60 aus Heidelberg) opioidabhängigen Klienten erfolgt.

Vermittlungen in Sucht-Rehabilitation

Wesentliche Ziele der Suchtrehabilitation sind die Befähigung zu zufriedener abstinenten Lebensführung und zur Teilhabe am Arbeitsleben. 2020 haben wir **26 Klienten** eine stationäre **Sucht-Rehabilitation** vermittelt (17 davon aus Heidelberg: 8 mit Hauptdiagnose illeg. Drogen, 9 mit Hauptdiagnose Alkohol, 2 mit Hauptdiagnose Medikamente, davon 2 in Kombi-Behandlung stat.-amb. und 1 in Kombi-Behandlung stat.-teilstat.). Weitere 2 Klienten (aus Heidelberg) begannen eine teilstat. Sucht-Rehabilitation.

Ambulante Rehabilitation Sucht

Mit **3 Personen** wurde 2020 eine **ambulante Rehabilitation Sucht** (im Verbund mit der Fachstelle Sucht Wiesloch) durchgeführt, davon waren 3 Neuaufnahmen.

Ambulante Sucht-Nachsorge

Die Nachsorge unterstützt bei der Umsetzung von Einsichten und Fertigkeiten aus der Therapie in den Alltag.

Mit insgesamt **17 Personen** (13 aus Heidelberg) wurde 2020 eine ambulante Sucht-Nachsorgebehandlung durchgeführt (14 haben 2020 begonnen und 6 beendet).

Konsumkontroll-/Reduktionsprogramme

Wir haben auch 2020 veränderungs- aber nicht abstinenzwillige Personen im Rahmen von Konsumkontroll-/Reduktionsprogrammen dabei begleitet, systematisch an der Reduktion ihres Alkohol- bzw. Substanzkonsums zu arbeiten. Erfreulicherweise konnte die geplante Ausweitung durch ein Gruppenangebot realisiert werden.

Weitere Hilfen

Auch 2020 haben wir eine Reihe von Klienten schuldnerberaterisch betreut, bei der Vorbereitung auf die Fahreignungsbegutachtung begleitet, die Arbeit der Selbsthilfegruppen im Haus unterstützt sowie vier Nichtraucherurse durchgeführt.

Suchtprävention

Starterprogramm

Mit **13 Klassen** (8 im Schuljahr 2019-20 und 5 im Schuljahr 2020-21) haben wir 2020 jeweils im Team mit der Schulsozialarbeit der jeweiligen Schule das Starterprogramm durchgeführt.

Das Starterprogramm ist ein gemeinsam mit der Jugendförderung der Stadt Heidelberg entwickeltes Präventionsprogramm für 5. Klassen. Mit den Klassen arbeiten wir jeweils an 3 Vormittagen erlebnisorientiert zu den Themen Teamentwicklung und Förderung von allgemeinen Lebenskompetenzen.

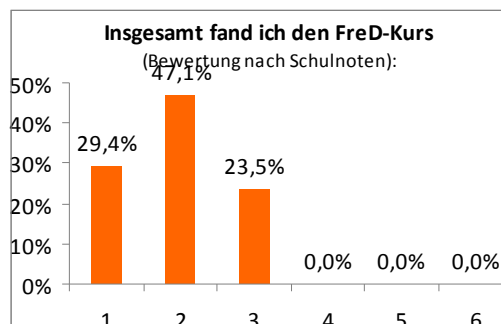
Was-tun-gegen-Sucht

Das schulische Präventionsprogramm Was-tun-gegen-Sucht konnten wir 2020 coronabedingt nicht durchführen. Das Präventionsprogramm für 7. Klassen umfasst Teamentwicklung, Persönlichkeitsstärkung, Sensibilisierung für Suchtentwicklung, Informationsvermittlung, Erhöhung der (inneren) Distanz zu Substanzkonsum, Standfestigkeitstraining. Gemeinsam mit der kommunalen Beauftragten für Suchtprävention und den beiden

anderen Heidelberger Suchtberatungstellen haben wir ab Mai 2020 ein alternatives online-Programm entwickelt, um die nicht in Präsenz möglichen Präventionsmaßnahmen nachholen zu können bzw. für weitere Einschränkungen vorbereitet zu sein. Im November 2020 begann die Erprobung/ Umsetzung mit 2 8. Klassen.

Frühintervention - FreD

Mit der Frühintervention tragen wir dazu bei, dass aus dem Experimentieren mit Drogen keine Suchtkarriere wird. 2020 haben wir **5 FreD-Kurse** (Gruppenangebot zur Frühintervention bei erst auffälligen Jugendlichen und jungen Erwachsenen) mit insgesamt **18 Teilnehmern** (7 aus Heidelberg) durchgeführt. Die Graphik zeigt die hohe Zufriedenheit der Teilnehmer:



Weitere Präventionsveranstaltungen

Neben den o.g. Angeboten haben wir 2020 insgesamt **18 weitere Präventionsveranstaltungen** durchgeführt: Informations- und Gesprächsrunden (u.a. mit Teilnehmern an Bildungs-/beruflichen RehaMaßnahmen, betriebliche Prävention (Führungskräfte-Workshops und Seminare mit Azubis und Beschäftigten verschiedener Betriebe), sowie Glücksspielpräventionsschulungen (u.a. für Aufsichtskräfte in Spielhallen und Gaststätten mit Glücksspielangebot).

Zur Aufrechterhaltung unserer Arbeit sind wir auch auf Spenden angewiesen.

SPENDENKONTO

bwlv

DE97 6725 0020 0009 2269 40

Sparkasse Heidelberg



Jahresbericht 2020

FACHSTELLE SUCHT HEIDELBERG



Fachstelle für Suchtprävention und Gesundheitsförderung

Unterer Fauler Pelz 1, 69117 Heidelberg, 06221-23432